

Aus obiger Darlegung geht hervor, daß wir es hier nicht, wie in der einfachen Buchhaltung, nur mit Personen, sondern auch mit Sachen oder Begriffen zu thun haben, denn wir führen auch Rechnung über Gewinn und Verlust, Handlungsunkosten, Interessen etc. Es wird aber anfänglich verständlicher sein, wenn wir auch diese personificiren und uns immer einen Verwalter derselben vorstellen, der uns gegenüber als Schuldner (Debitor) oder Gläubiger (Creditor) auftritt, denn wir müssen uns klar machen, daß ein Geldbetrag, den uns Jemand schuldet, ebenso gut einen Theil unsers Vermögens ausmacht, wie derselbe Betrag, wenn wir ihn in Geld oder Waaren in unserem Besitz haben. Es ist also kein Unterschied zwischen dem Conto einer Person oder Sache.

Das System der Buchhaltung beruht nun auf dem einfachen Princip der entgegengesetzten Größen. Wenn wir nach einer Seite hin etwas abgeben, so müssen wir es von einer andern Seite erhalten haben. Es muß also jeder Debitor seinen Creditor haben, und so umgekehrt. In dieser Gegenseitigkeit liegt die praktische Anwendung des Systems, und es kommt nur darauf an, stets den richtigen Debitor und Creditor zu bestimmen. So oft ein Conto etwas abgibt, tritt auch gleich ein anderes auf, welches es empfängt. Die weitere Anwendung gehört dem Bereich der Lehre von der Buchhaltung an, wir wollen aber hier nur eine allgemeine Uebersicht des Systems geben.

Bei Eröffnung der Rechnung ist die Totalität des Besizthums auf dem Capital-Conto vereinigt und dieses übergibt die einzelnen Theile (Activa und Passiva) den Verwaltern oder Conten, welche nun unter sich alle Geschäfte besorgen, die im Laufe eines Rechnungsjahres vorkommen, ohne daß dabei die Rechnung über die Totalität in Betracht gezogen würde. Erst bei dem Abschluß der Bücher liefern die Besiz-Conten die Resultate der Geschäfte an das Capital-Conto ab.

Der praktischen Anwendung des Systems treten im Buchhandel einige Schwierigkeiten entgegen. Es würde nicht ausführbar sein, wollten wir bei jeder Expedition die oben erklärte Buchung vornehmen, und wir müssen daher einen andern Weg einschlagen, um zum Ziele zu gelangen. Hierzu dient uns nun die einfache Buchhaltung, wenn wir ihre Bücher so einrichten, daß wir am Jahreschluß die Resultate der Geschäfte, welche sie inzwischen besorgt hat, leicht und übersichtlich für unsere Hauptbücher entnehmen können. Die Bücher der einfachen Buchhaltung liefern uns also das Material aller geschäftlichen Bewegungen innerhalb des eigentlichen buchhändlerischen Verkehrs, und wir bringen dieses dann so mit dem System in Verbindung, daß wir die Resultate der einzelnen Besiztheile klar übersehen und ermitteln können. Wir sehen hieraus, wie wichtig für uns die Hinzuziehung der einfachen Buchhaltung ist, da ohne ihre Mitwirkung die systematische Buchhaltung auf buchhändlerische Geschäfte gar keine praktische Anwendung finden könnte. Wir fügen der erstern eben nur den wichtigsten Theil zu, der unser Besizthum in die Berechnung zieht. Die systematische Buchhaltung bildet den Stamm und die Grundlage des Rechnungswesens, die einfache dagegen dient als Erläuterung und weitere Ausführung. Uebrigens läßt sich erstere außerordentlich vereinfachen, wenn man nur erst das System durch ein richtiges Verständniß beherrscht und dadurch befähigt ist, sie auf alle Verhältnisse anzuwenden.

Die Verbindung der einfachen Buchhaltung mit der systematischen besteht nun darin, daß wir diejenigen Gegenstände, über welche die erstere die weitere Ausführung besorgt, in unserem Hauptbuche durch Collectiv-Conten vertreten lassen und auf diesen die Resultate derselben summarisch buchen. Wir werden also ein Conto haben, welches die Strazzen oder Conten der Buchhändler, Privatkunden, Autoren, Committenten etc. repräsentirt und dieses im

Laufe und am Schlusse des Rechnungsjahres mit den Werthbeträgen aller denselben gemachten Lieferungen, Zahlungen etc. belasten, wie sie uns die einfache Buchhaltung nachweist, dagegen werden wir dasselbe erkennen für Alles, was wir von jenen empfangen haben. Als Gegenposten treten die entsprechenden Conten der verschiedenen Gegenstände auf: das Verlags-Conto, Sortiments-Conto, Cassa-Conto, Wechsel-Conto etc. Der uns hier gebotene Raum gestattet nicht, auf die gegenseitigen Beziehungen der Conten und ihr Zusammenwirken zu dem Endresultat des Rechnungsabschlusses specieller einzugehen, nur über den letztern selbst mögen noch einige Andeutungen Platz finden.

Am Jahreschluß haben die Verwalter oder Conten ihre Aufgabe erfüllt und die Resultate, wie schon oben erwähnt, an das Capital-Conto abgeliefert. Auf den Conten selbst bleibt also nur der Saldo, Bestand oder Geldwerth der Vorräthe ruhen und dieser wird durch die Bilanz dem Capital-Conto gegenüber gestellt. Da nun dasselbe um die Beträge der ihm übergebenen Gewinne vergrößert und um den der Verluste vermindert ist, so muß es als Resultat dieselbe Summe liefern, welche die Bilanz nachweist, wodurch die Richtigkeit der Rechnung bewiesen ist. In dem Jahresabschlusse werden uns alle Vortheile und Vorzüge der systematischen Buchhaltung klar vorgelegt. Wir erfahren von dem Capital-Conto, wie groß unser Gesamtvermögen ist und um wieviel es zu- oder abgenommen hat. Auf den einzelnen Conten finden wir, welchen Werth jeder einzelne Besiztheil hat, und wie viel daran gewonnen oder verloren wurde. Wir übersehen alle Spesen und Unkosten, alle Gewinne und Verluste im Ganzen und Einzelnen. Hierbei dürfen wir aber nicht stehen bleiben; wir fangen nun an, auf diesen sichern Grundlagen zu calculiren und stellen die einzelnen Resultate den entsprechenden Capitalwerthen gegenüber, um das gegenseitige Verhältniß einer genauen Prüfung zu unterwerfen. Es wird leider im Buchhandel noch viel zu wenig calculirt, ebensowohl vor dem Beginn eines Unternehmens, als auch später, wenn die Resultate vorliegen. Häufig geschieht das letztere nicht, um sich schmerzliche Eindrücke zu ersparen, und doch geht gerade aus diesen die Erkenntniß der Mißgriffe und Fehler hervor, die bei weiteren Speculationen zu vermeiden sind. Die Calculation ist also der einzige Werthmesser unserer Arbeit, und es fehlt dem Werke der Schlussstein, wenn man die endgültige Prüfung unterläßt. In einem spätern Artikel sollen hierzu speciellere Andeutungen beigebracht werden.

Schon aus der oben gegebenen kurzen Darlegung geht hervor, daß die Klarheit und Sicherheit, welche die systematische Buchhaltung in der Beurtheilung aller Verhältnisse darbietet, durch keine andere Rechnungsweise zu erreichen ist, und daher kann sie auch für kein Geschäft, mag es groß oder klein sein, am allerwenigsten aber für den Verlagsbuchhandel als entbehrlich betrachtet werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Jeder, der einmal mit ihr vertraut ist und ihre großen Vorzüge erkannt hat, jede andere Art übersehen wird. Sie beherrscht alle unsere Verhältnisse und wir können uns ihren Anforderungen an strenge Ordnung, an geregelte Formen nicht mehr entziehen. Sie zwingt uns, in bestimmten Zeiträumen unser Besizthum genau zu prüfen, alle einzelnen Theile gleichsam abzuwägen, um ihren Geldwerth zu bestimmen, und deckt uns schonungslos alle Fehler und Schwächen auf, die wir uns zu verbergen vielleicht nur zu geneigt sind. Aber eben dadurch werden wir über den Stand unsers Vermögens, über die Erfolge unserer Thätigkeit und über den wahren Werth unserer Besiztheile immer klar erhalten und geben uns nicht mehr Illusionen hin, wie es leider nur zu häufig da geschieht, wo die Einrichtung der Bücher mangelhaft ist und einen wirklichen Abschluß, in dem Sinne wie er hier gemeint ist, rein unmöglich macht.

Die Aufgabe des Jahresabschlusses können wir hier nicht wei-